

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1870

19.10.1870 (No. 244)

Badischer Beobachter.

Bureau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Nr. 244

Erstausg. täglich (Montag ausgen.)
Preis 1 fl. 18 kr.; durch die Post be-
zogen 1 fl. 35 kr. vierteljährlich.

Mittwoch, 19. Oktober

Insertionsgebühr:
die gespaltene Zeile oder deren
Raum 3 Kreuzer.

1870.

Telegramme.

□ Berlin, 17. Okt. (Offiz. milit. Nachr.) Be-
sel, 16. Okt. Heute 3 Uhr Einzug des Großher-
zogs von Mecklenburg in Soissons an der Spitze
pommerscher, magdeburger und hessischer Festungsar-
tillerie, schleswig'scher Pioniere, der Landwehrbatail-
lone Frankfurt, Küstrin, Landsberg, Woldenberg,
Brandenburg, Ruppin, Prenzlau, Jüterbock und halber-
städtischer schwerer Reiter. Unsere Verluste während
dreiwöchentlicher Eernirung, täglichen Vorpostengefech-
ten und vierägiger Beschießung gering. 4000 Ge-
fangene, 132 Geschütze. Krenski.

Brüssel, 7. Okt. (Fr. Z.) Die bisher sehr opti-
mistische Korrespondenz der „Indep. belge“ aus Tours
bringt vom 12. d. eine Schilderung der furchtbaren De-
moralisation der französischen Truppen bei Orleans,
die meist in Folge der Unfähigkeit der militärischen
Leitung und des Mangels an Enthusiasmus bei den
regulären Truppen eingetreten sei.

Das bischöfliche Organ „Bien public“ tabelt
lebhaft das katholische Ministerium, weil es der
belgischen Presse in den Spalten des „Moniteur“
Vormürfe ertheilt, und bestreitet demselben ausdrücklich
ein Recht, gegen dessen Anwendung sich die ganze
freie Presse erheben würde.

Der „Moniteur“ druckt nämlich ohne Commentar
einen zuerst vom „Echo du Luxembourg“ veröffentlichten
Brief ab, worin der belgischen Presse die äußerste
Vorsicht betreffs der Kriegführenden anempfohlen wird.
Alle Journale nehmen hieraus Veranlassung zu einer
Polemik über diese Angelegenheit. Als Hintergrund
dürfte die gereizte drohende Sprache anzunehmen sein,
welche in neuerer Zeit die preussischen Hochoffiziere
gegen Belgien geführt haben.

Die „Indep. belge“ schreibt: Ein englisches Jour-
nal belehrt uns, daß eine Klage gegen die „Indep.
belge“ bei unserer Regierung erhoben worden ist durch
den Gesandten des norddeutschen Bundes im Namen
des Berliner Cabinets. — Von der „Köln. Ztg.“ als
Thatsache bestätigt.

Außer den neulich in Antwerpen Seitens der Re-
gierung mit Beschlag belegten 22 Kisten mit Waffen
sind letzter Tage wiederum mehrere für Frankreich be-
stimmte Waffensendungen angehalten worden.

Enttüllungen und Sonderbarkeiten.

III.

Eine Enttüllung von besonders überraschendem Cha-
rakter kommt aus Schwäbisch-Gmünd. Die daselbst
erscheinende „Rens-Zeitung“ veröffentlichte nämlich den
Brief eines württembergischen Offiziers, in welchem
derselbe, nachdem er die Schlacht von Sedan beschrie-
ben, so weit er dieselbe beobachten konnte, über die
Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit dem König
von Preußen folgende Schilderung gibt:

„Der Kaiser, von einigen Generalen begleitet, begab
sich schon um 10 Uhr in das vom König zur Zusam-

mentkunft bezeichnete Schloßchen. Vor demselben sah
ich 8 württembergische Batterien auf, die Rohre auf
Sedan gerichtet, wahrscheinlich ein erfreulicher Anblick
für Napoleon. Ich befand mich von 10 Uhr an bei
 jenem Schloßchen im Stab des Artilleriekommandeurs
und konnte daher Alles in nächster Nähe sehen. Na-
poleon sah stumpf aus, er schien für nichts mehr In-
teresse zu haben. Um 12 Uhr kam der König von
Preußen mit Bismarck und dem ganzen Stab. Ein
solches Hurrah, mit welchem er von den Truppen em-
pfangen wurde, habe ich noch nie gehört. Der König
stieg ab, verneigte sich gegen den Kaiser und ging dann
durch eine Vorhalle, in welcher sich einige Generale
befanden, mit dem Kaiser allein in's nächste Zimmer.
Ich war kaum zehn Schritte von einem Fenster dieses
Zimmers entfernt und zu Pferde, konnte also genau
sehen, was in demselben vorging. Der König hatte
eine Karte in der Hand und zeigte dieselbe ziemlich
lange dem Kaiser, eifrig sprechend und hin und wieder
auf einzelne Punkte der Karte deutend. Hierauf zog
er eine Urkunde hervor, trat an ein Tischchen und ließ
Napoleon unterschreiben. Nun reichten die beiden
Monarchen einander die Hand. Der König ließ den
Kronprinzen rufen und stellte ihn dem Kaiser vor,
welcher demselben die Hand reichte und dabei etwas
sprach. Der König und der Kronprinz verabschiedeten
sich und fuhren ab. Eine Stunde darauf wurde der
Kaiser von einer Reiter-Abtheilung gegen die deutsche
Grenze geschickt, man sagt bei uns nach Kassel.“

Der „Württembergische Staatsanzeiger“, der dieser
Veröffentlichung die Aufmerksamkeit schenkt, sie in seine
Spalten aufzunehmen, sagt dabei: Wir überlassen der
„Rens-Zeitung“ die Verantwortung für die Richtig-
keit dieser Details, welche sonst nirgends erzählt wor-
den sind.

Auch die „N. Allgem. Ztg.“ druckte das Schreiben
ab mit folgendem Beifügen: Wenn man dieser Re-
lation Glauben schenkt — und ich glaube, daß man
es darf — so gehört kein großer Scharfsinn dazu,
eine Auslegung derselben zu finden. Die Kapitulation
von Sedan war es nicht, die der Kaiser unterzeich-
nete, es ging dies die Herren v. Moltke und v. Wimpf-
fen an. Auch wird der König seinem Gefangenen keine
Vorlesung über die Schlacht von Sedan an der Hand
der Karte gehalten haben. Wohl aber dürfte die
Weisheit des leitenden Staatsmannes, in Voraussicht
dessen, was mit der „déchéance“ des Kaisers in
Frankreich eingetreten ist, eine Urkunde zum voraus
entworfen haben, in welcher gegen das Zugeständniß
einiger Territorialabtretungen dem Kaiser, wenn nicht
für ihn, so doch für seine Descendenzen, ein — leicht zu
erathendes — Gegenzugeständniß gemacht wurde.

Zum Schluß liefert das „Journal de Bruxelles“
vom 8. d. M. noch eine extra pikante Enttüllung.
Das Blatt veröffentlicht nämlich ein Schreiben „unter
aller Reserve“, wonach zwischen Preußen und Napo-
leon unter Betheiligung Rußlands und Oesterreichs

Unterhandlungen eingeleitet sind, um nach der Ein-
nahme von Paris, wenn dort die Regierungsgewalt
einer Partei zufiele, die einer der genannten Mächte
nicht zusagt, Napoleon zurückzuführen. Auch die
Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes
wäre in diesen Restaurationsplan aufgenommen.

Wir theilen diese verschiedenen Tageserscheinungen
mit, die Bemessung ihres Werthes oder Unwerthes dem
geneigten Leser überlassend.

* Karlsruhe, 18. Okt. Das Gerücht über russische
Friedensvermittlung stammte aus einer Londoner De-
pesche der Wiener „N. Fr. Pr.“ Man hat noch nichts
Näheres hierüber. Die Depesche sagt auch, Rußland
habe gegen die Beschießung von Paris remonstrirt.

Aus dem königl. Hauptquartier vor Paris wird der
„Eibf. Ztg.“ vom 8. d. geschrieben, daß zwei Strö-
mungen bezüglich der Aktion beständen; die eine, mili-
tairische, sei für sofortiges energisches Vorgehen mit dem
Bombardement, die andere, diplomatische, für Bezwin-
gung auf moralischem Wege, durch Aushungerung der
Stadt. Was nußt es uns, philosophirt man hier,
wenn wir Paris in einen Aschen- und Ruinenshaufen
verwandeln und über Leichen und Trümmern unseren
Einzug halten? Allerdings, wir würden den Belage-
rungsstumpf um 8 oder 14 Tage abkürzen, aber wir
hätten dann in den Straßen von Paris nochmals einen
Kampf, den gegen die Republik, zu bestehen, der die
gewonnene Zeit vollständig absorbiren, wenn nicht über-
holen wird. Ueberlassen wir dagegen Paris und seine
Bevölkerung sich selber, d. h. hungern wir die Stadt
aus, dann werden wir nach 3—4 Wochen als die Be-
freier von der gewalthätigsten Anarchie bewillkom-
met, und es wird uns ein Leichtes sein, diejenige Re-
gierungsform zu finden und einzuführen, welche uns
vollgültige Garantie für einen ehrlichen, dauerhaften
Frieden gibt. — Noch hat der König nicht das ent-
scheidende Wort pro et contra gesprochen; bei dem ver-
söhnlichen, friedlichen Sinne desselben ist es jedoch ganz
unzweifelhaft, daß die Diplomatie schließlich Recht be-
hält. —

Nach Berliner Blättern soll das Bombardement von
Paris heute beginnen.

Aus Nancy 14. bringt das „Fr. Journ.“ die Nach-
richt, es sei General Boyer, erster Adjutant Bazaine's,
nach Versailles abgereist, um wegen der Kapitulation
von Metz zu unterhandeln. Auch der Zweck von Bour-
baki's Reise nach Tours scheint mit Friedensstendenz
zusammenzuhängen.

† Berlin, 16. Okt. Der „Staatsanzeiger“ veröf-
fentlicht eine Bekanntmachung des Bundeskanzleramtes
über die Ausgabe von Schatzanweisungen im Betrage
von 6 1/2 Mill. Thlr. zu 3 1/2 Prozent. Die Dauer
der Umlaufzeit ist 6 Monate.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung,
betr. die Aufhebung des Verbotes der Aus- und Durch-
fuhr von Rindvieh, Schweinen, Schafvieh, Steinkohlen

1, 2 und 3 Prozent zu bezahlen, je nachdem ihre Häuser we-
niger oder mehr ausgefüllt sind.

Stuttgart, 14. Okt. (N. Z.) Nächsten Sonntag 16. Ok-
tober werden es 20 Jahre, daß Hof- und Kammerjäger
Sonthausen sein Engagement am Stuttgarter Hoftheater mit
„Cleazar“ in Halevy's „Jüdin“ antrat. Jetzt nach 20 Jahren
tritt er nun wieder als Cleazar in Halevy's „Jüdin“ am Son-
ntag den 16. Oktober auf. Seine Freunde und Verehrer wollen
ihm aus diesem Anlaß eine kleine Feier bereiten.

München, 13. Okt. Im Hoftheater kam gestern bei ermä-
ßigten Preisen das Schauspiel: „Straßburg — eine deutsche
Stadt“ von Hermann Schmid zur Aufführung. Es behandelt
den schmählichen Verrath, durch welchen dereinst eine der schön-
sten deutschen Städte dem Reiche entrissen wurde. — Der be-
kannnte Direktor der Münchener Volks-Konzerte, J. Gungl,
der gegenwärtig mit seiner Kapelle in Berlin spielt, soll beab-
sichtigen, ganz dorthin überzusiedeln.

Wien, 13. Okt. (Fr. Z.) Dem Präsidium des Wiener
Gemeinderathes ist gestern von dem k. k. Obersthofmeisteramt
die große silberne Denkmünze überreicht worden, welche zur
Erinnerung an den Besuch des Kaisers Franz Joseph in Je-
rusalem (9. Nov. 1869) geprägt worden ist. —

Aus Graubünden, im Okt. Die Hochwildjagd wird stark
betrieben, schreibt der „Fr. Rhätier“. Es werden Gemsen in
Masse geschossen. Das Wild ist zahlreich und fett. Das kommt
von den gesetzlichen Schutzmaßregeln her. In der Mesolcina
sollen über 100 Gemsen geschossen worden sein. Ein Einwoh-
ner Verdabbio's erlegte einen Bären.

Verschiedenes.

Pforzheim, 12. Okt. (L. Z.) Es wird in weiteren Kreisen
mit Interesse vernommen werden, daß eine kleine Gesellschaft
hiesiger Einwohner bei einem der hiesigen Bijouterie-Fabrikanten
eine Feder anfertigen läßt, welche sie dem Grafen Bis-
marck zur Unterzeichnung des Friedensvertrags zu ver-
ehren beabsichtigt.

Aus dem Bezirk Jestetten, 14. Okt. Vor einigen Ta-
gen kam in dem Orte Verwangen eine lebige Frauensperson
nieder, ohne daß Jemand ihrer Angehörigen eine Wahrneh-
mung darüber machte. Am Nachmittag, als die Hausbewohner
alle auf dem Felde beschäftigt waren, nahm sie die Frucht,
zündete in der Küche ein großes Feuer an und verbrannte
sich, so daß keine Spur mehr davon zurückblieb. (L. Z.)

Straßburg, 15. Okt. Gestern begann in der hiesigen
Tabakmanufaktur der bisher eingestellt gewesene Verkauf der in
derselben fabrizirten Rauch-, Schnupf- und Kautabake und Ge-
garen. Die Menge des in die Gewalt der deutschen Armeen
bei Uebergabe des Places gefallen Tabaks wurde auf 300,000
Zentner von einem durchschnittlichen Werthe von 20 fl. pro
Zentner, somit auf 6 Mill. Gulden geschätzt.

Die ersten 77 Verlustlisten ergeben für die Nordbunds-
armee einen Verlust an Todten: 543 Offiziere und 8224 Ge-
meine und Unteroffiziere; an Verwundeten: 1663 Offiziere und
35,933 Gemeine und Unteroffiziere, und an Vermissten 14 Of-
fiziere und 6049 Mann, in Summe 2220 Offiziere und 50,206
Mann. Von dieser Rechnung sind jedoch die Opfer, welche

Kuhr und Typhus gefordert haben, ausgeschlossen. Außerdem
ist zu berücksichtigen, daß von den Verwundeten inzwischen
schon mancher gestorben ist.

Köln, 13. Okt. Speziell für Köln weisen die Verlustlisten
bis vor 14 Tagen nach als todt: 1 Premierlieutenant, 4 Se-
kondelieutenante, 3 Unteroffiziere; als verwundet: 1 Oberst, 1
Major, 3 Hauptleute, 1 Premierlieutenant, 8 Sekondelieute-
nants, 1 Viceselbwebel, 2 Fähnriche, 8 Unteroffiziere, 76 Ge-
meine und 2 Tambours; als vermisst: 10 Gemeine; Totalver-
lust für Köln 137.

— Welch' einen enormen Umfang die Feldpost-Korrespondenz
erlangt hat, geht unter Anderem daraus hervor, daß gestern
Abend allein von der Post-Sammelstelle Berlin 187 große
Säcke mit Briefen für die Armee abgingen; zum Transport
dieser Masse nach dem Bahnhofe waren 7 zweispännige Güter-
wagen erforderlich; außerdem beförderte die Post vier zweispän-
nige Wagen mit barem Gelde für die Armee.

— Die Panславisten lieben es, wo irgend ein berühmter
Mann austaucht, denselben als einen der Ihrigen zu bean-
spruchen und dessen slavische Abstammung väterlicher- und
mütterlicherseits nachzuweisen. So soll z. B. General Ulrich
kroatischen Ursprungs, und Marschall Bazaine, dem russi-
schen „Gerichtsboten“ zufolge, ein 1811 in Petersburg einem
französischen Offiziere vor die Thüre gelegtes russisches Findel-
kind sein.

— Wie der Korrespondent der „Daily-News“ per Ballon
berichtet, ist in Paris eine gegenseitige Häuserversicherung gegen
das Bombardement gebildet worden; die Eigentümer haben

1, 2 und 3 Prozent zu bezahlen, je nachdem ihre Häuser we-
niger oder mehr ausgefüllt sind.

Stuttgart, 14. Okt. (N. Z.) Nächsten Sonntag 16. Ok-
tober werden es 20 Jahre, daß Hof- und Kammerjäger
Sonthausen sein Engagement am Stuttgarter Hoftheater mit
„Cleazar“ in Halevy's „Jüdin“ antrat. Jetzt nach 20 Jahren
tritt er nun wieder als Cleazar in Halevy's „Jüdin“ am Son-
ntag den 16. Oktober auf. Seine Freunde und Verehrer wollen
ihm aus diesem Anlaß eine kleine Feier bereiten.

München, 13. Okt. Im Hoftheater kam gestern bei ermä-
ßigten Preisen das Schauspiel: „Straßburg — eine deutsche
Stadt“ von Hermann Schmid zur Aufführung. Es behandelt
den schmählichen Verrath, durch welchen dereinst eine der schön-
sten deutschen Städte dem Reiche entrissen wurde. — Der be-
kannnte Direktor der Münchener Volks-Konzerte, J. Gungl,
der gegenwärtig mit seiner Kapelle in Berlin spielt, soll beab-
sichtigen, ganz dorthin überzusiedeln.

Wien, 13. Okt. (Fr. Z.) Dem Präsidium des Wiener
Gemeinderathes ist gestern von dem k. k. Obersthofmeisteramt
die große silberne Denkmünze überreicht worden, welche zur
Erinnerung an den Besuch des Kaisers Franz Joseph in Je-
rusalem (9. Nov. 1869) geprägt worden ist. —

Aus Graubünden, im Okt. Die Hochwildjagd wird stark
betrieben, schreibt der „Fr. Rhätier“. Es werden Gemsen in
Masse geschossen. Das Wild ist zahlreich und fett. Das kommt
von den gesetzlichen Schutzmaßregeln her. In der Mesolcina
sollen über 100 Gemsen geschossen worden sein. Ein Einwoh-
ner Verdabbio's erlegte einen Bären.

und Coaks für die Grenze südlich von Malmedy bis Saarbrücken einschließlich.

Gegen den nominellen Redakteur der „Staatsbürger-Zeitung“ wurde wegen Verweigerung der Zeugnisaussage vor der Rathskammer die Zwangshaft verfügt. —

Dem Polizeipräsidium der Haupt- und Residenzstadt liegen nicht weniger als neun Theater-Konzessionsgesuche vor. In Charlottenburg sind kürzlich zwei Konzessionen erteilt worden — sehr zeitgemäß!

Die „Krztg.“ schreibt: „Die Annahme mehrerer Blätter, daß der General Vogel v. Falckenstein demnächst ein Kommando in Frankreich übernehmen werde, scheint sich nicht zu bestätigen, um so weniger, als der hochverehrte General mit Rücksicht auf das Wiedererscheinen der französischen Flotte in der Nordsee wohl in seinem bisherigen Wirkungskreise nicht beehrt werden könnte.“

In dem Vorpostengeficht, das die Landwehr-Division Nummer 2 am 2. Okt. vor Metz bestand, hatte sie nach dem „Preuß. Staatsanzeiger“ einen Verlust von 6 Offizieren (darunter Premierlieutenant v. Stosch tobt) und 109 Mann.

Berlin, 15. Okt. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Ministers des Innern, Grafen Eulenburg, an sämtliche königliche Regierungen und Landdrosteien betreffend die „ungefäumte“ Vorbereitung der im nächsten Monate vorzunehmenden Neuwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus.

Wie man der „Post“ aus Rom telegraphiert, übersiedelt ein großer Theil der dortigen Jesuiten nach Preußen, wohin bereits 60 Jünglinge abgegangen sind.

Aus Minden erfährt die „Kreuztg.“, daß dort der kriegsgefangene frühere französische Kommandant von Loul, Escadronchef Hüe, an den Pocken verstorben ist.

Hamburg, 17. Okt. Offiziell wird bekannt gegeben, daß auch gestern von den Beobachtungsstationen der Elbmündungen keine französischen Schiffe sichtbar gewesen sind.

Die „Börsenhalle“ meldet: Der neue Hamburg-Newyorker Dampfer „Thuringia“ verließ am 11. Greenok, traf in der Nähe von Helgoland die französische Flotte, kehrte daher zurück und traf gestern in Grimshy ein. — Offiziell wird ferner gemeldet, daß auch bei Dünkirchen sich eine französische Flotte gemeldet habe. Diese Nachricht, verbunden mit dem unerwarteten Erscheinen des französischen Geschwaders in der Nordsee, veranlaßte das Generalgouvernement, die sofortige Beseitigung der innern Schiffsperre und die rasche Wiederherstellung der Schiffsperrre zu befehlen. Privattelegramme der „Hamburger Nachrichten“ melden, daß die neutralen Regierungen bis jetzt noch keine Nachricht von Erneuerung der Blockade erhalten haben.

Bremen, 15. Oktbr. Der norddeutsche Lloyd-Dampfer „Frankfurt“, welcher heute in Bremerhaven angekommen ist, berichtet, die französische Flotte gestern Nacht 10 Meilen nordwestlich von Helgoland unangefochten passirt zu haben.

Koblenz, 14. Okt. Der gestern als Gefangener hier eingetroffene französische Beamte ist der Präfekt des Departements des Vosges aus Epinal, so daß wir jetzt drei französische Präfekte in Gewahrsam haben. (C. 3.)

Leipzig, 12. Oktbr. (Tagbl.) Das Kollegium erteilte ohne Widerspruch seine Zustimmung zu der vom Rathe beschlossenen Unterstützung der durch die Belagerung hart heimgeführten Städte Straßburg und Rehl mit beziehentlich 3000 und 1000 Tblr.

Mainz, 14. Okt. Heute Morgen traf dahier ein Zug mit etwa 680 Verwundeten und Kranken ein.

Darmstadt, 14. Okt. Ein wie es scheint den Regierungskreisen nahestehender Korrespondent der „Allg. Ztg.“ berichtet von hier: „Berliner Nachrichten versichern mit einer Bestimmtheit, die nichts zu wünschen übrig läßt, daß der Eintritt Badens und Südhessens in den norddeutschen Bund in aller Kürze bevorstehe. Bekanntlich müßte einem solchen Schritt zunächst der Antrag der betreffenden Staaten vorausgehen. Was von Baden geschieht, das vermag ich nicht anzugeben, daß aber von Seiten der hessischen Regierung noch kein derartiger Schritt unternommen, dafür spricht mehr als bloße Wahrscheinlichkeit.“

Frankfurt, 15. Okt. Die „Frfr. Ztg.“ hatte gestern und heute wiederholte Konfiskationen zu erfahren. Das eine Mal wegen einer Besprechung der Antwort des Grafen Bismarck auf die in Sachen Johann Jakob's erhobene Beschwerde, das andere Mal in Betreff eines Auszuges aus einer Pariser Ballonpost-Korrespondenz.

Stuttgart, 17. Okt. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht ein Dekret, die Einberufung der beiden Ständekammern auf den 21. d. M. enthaltend.

Der König und die Königin sind gestern Abend von Friedrichshafen hierher zurückgekehrt. — Die Minister v. Sadow und Wittmann, die Bevollmächtigten Württembergs bei den Verfassungskonferenzen, reisen im Laufe der Woche in's Hauptquartier ab. Die bayer. Bevollmächtigten werden in einigen Tagen auf der Durchreise hier erwartet.

München, 16. Okt. Sicherem Vernehmen nach ist die Einberufung des Landtags für Mitte November in Aussicht genommen.

Im Elsaß sollen 30 bayerische Post-Expeditionen errichtet werden.

Sicherem Vernehmen nach steht in den nächsten Tagen auf Befehl des Königs eine öffentliche Darlegung der Regierung in Betreff der Haltung Bayerns in der deutschen Verfassungsfrage bevor.

Wien 16. Okt. Zwei Redakteure der hier erscheinenden panslawistischen Zeitung „Die Zukunft“ wurden unter der Anklage des Hochverrats verhaftet.

Die Angaben der „Times“ und anderer Blätter über Beust'sche Friedensvermittlungsversuche werden von Nr. 4 der aus der Reichskanzlei stammenden „Randglossen zum preussisch-französischen Krieg“ entschieden dementirt. Der Leiter der auswärtigen Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie ist, so wird mit aller Bestimmtheit erklärt, entschlossen, die seit der Ablehnung der „gemeinsamen Aktion“ von Seite des Londoner Kabinetts in Wien angenommene „durchaus passive Haltung bis zum völligen Erlöschen des Kampfes zu bewahren.“

Aus Rom wird berichtet, daß der italienische Minister der auswärtigen Angelegenheiten bereits eine Note von dem Grafen Beust erhalten habe, welche um Detailirung der Garantien für die Unabhängigkeit des Oberhauptes der katholischen Kirche ersucht. Der norddeutsche Gesandte in Florenz soll eine auf dasselbe Problem bezügliche Anfrage gestellt haben.

Ausland.

Rom, 15. Okt. Der Papst nahm nachstehende Ernennungen innerhalb des Kardinalkollegiums vor: Clarelli ward Erzpriester von St. Peter; Bernabò, Präfekt der Datarie; Capalti, Präfekt der Propaganda; Amat, Bischof von Porto und St. Rufina; Patrizzi, Dechant des Kardinal-Kollegiums. Lamar-mora hatte im Vatikan eine Unterredung mit Antonelli. Der Papst ist vollkommen gesund.

Florenz, 16. Okt. Es heißt, Thiers werde morgen nach Tours abreisen. — Der König wird nach den bisherigen Bestimmungen im Laufe des Monats November seinen Einzug in Rom halten. — Cadorna hat Rom verlassen, um das Kommando in Florenz zu übernehmen.

Man theilt aus Rom mit, daß General Cadorna ehemals Geistlicher und vor 1848 Kanonikus an der Kathedrale von Mailand war!

Tours, 16. Okt. Aus Paris ist das „Journal officiel“ vom 10. und 11. d. eingetroffen. Dasselbe enthält Berichte über die Versammlungen, in welchen die Einsetzung einer revolutionären Commune verlangt wurde, sowie über die darauf stattgehabten Contre-demonstrationen. Die Verhaftung des Oberstleutenants der Nationalgarde Scapia erfolgte, weil derselbe Patronen vertheilen ließ, um gegen das Stadthaus zu marschiren. — Zum Polizeipräsidenten ist Abam ernannt worden. Kératry erhielt eine Mission vom Minister des Aeußeren. Gegen Florenz ist eine Untersuchung begonnen, weil derselbe am 10. unter falschem Vorwand Appell schlugen ließ, um die Nationalgarde vor das Stadthaus zu führen.

Kératry, der per Luftballon Paris verließ, soll einen Auftrag des Ministers des Aeußeren haben. Die Regierungsfraction in Tours sucht in dem gegen Bismarck's Beweisführungen gerichteten Rundschreiben nachzuweisen, daß das liberale (republikanische?) Frankreich seinerlei Eroberungswelt-eiäten gehabt und niemals die deutsche Einheit bekämpft habe. Ein anderes Rundschreiben vom 10. sagt: Die Ansprüche Preußens zeigen, daß Preußen beabsichtige, Frankreich thatsächlich zu einer Macht zweiten Ranges zu erniedrigen. Gambetta muß von Illusionen ganz ausgeblafen sein, wie der Luftballon, der ihn aus Paris getragen. Er verkündet „mit unbeschreiblicher Freude“ die Nachricht vom 12. d. aus Paris über geträumte Waffensiege.

Via Lille sind Nachrichten aus Paris vom 12. d. über den Verproviantirungsstand eingetroffen. Danach nimmt man in Paris an, daß der Vorrath an Schlachtochsen Anfang November zu Ende gehen werde. An Getreide ist noch Vorrath. Salz und Brennmaterial beginnen zu mangeln. Butter ist nicht mehr aufzutreiben. Die Bettelerei nimmt überhand. In Loulouise hat sich ein Wohlfahrtsauschuß gebildet. In Lyon plünderten Revolutionäre das große Seminar. Die Regierung ließ es unthätig geschehen.

Ein Schreiben Gambetta's zeigt die Ernennung Garibaldi's zum Kommandirenden der Freikompanien der Vögeler und einer Brigade Mobilgarde an.

Marseille, 15. Okt. Auf die städtische Zehn-Millionen-Anleihe sind nur 5,886,000 Francs gezeichnet worden.

London, 17. Okt. Die „Times“ meldet, daß im Innern von Paris die Viehscheuche herrscht und Pferde abgeschlachtet werden. Die Hammel sind ebenfalls von der Seuche ergriffen. — In Liverpool war am 12. d. das Gerücht verbreitet, England habe in Gemeinschaft mit Frankreich den Krieg gegen China erklärt.

New-York, 13. Okt. Die gestern vollzogenen Wahlen sichern den Republikanern im Kongreß die Majorität.

Vom Kriege.

Aus dem Bericht des St. Generalmajors Freiherrn von Degensfeld. (Schluß.)

Am 6. Okt.: Gefecht bei Etival. Laut Korpsbefehl sollte St. Dié mit 3 Bataillonen, 1 Eskadron und 1 Batterie besetzt werden. Da indeß ein Rencontre, wenn auch nur mit Freischaren, vorauszuhaben war, ferner einer Stadt mit 10,000 Einwohnern, und einem Heer der Insurrektion, auch durch numerisches Ausreten imponirt werden mußte, so wurde derart disponirt, daß 4 Bataillone, 2 Eskadrons und beide Batterien am 6. St. Dié besetzt, und außerdem ein Grenadier-Bataillon in Etival a portée gestellt werden sollte. Das noch übrige Grenadier-Bataillon verblieb in Raon als Etappe und um mit Kavallerie-Detachements in der Umgegend zu den nöthigen Requisitionen zur Füllung der Magazine dableibt verwendet zu werden.

Demgemäß rückte das Detachement am 6. Morgens in zwei Kolonnen gegen St. Dié vor.

Die eine Kolonne, Füsilier-Bataillon 6. Regiments (Major Kieffer), 2. Bataillon 3. Regiments (Major Steinwachs), 1/2 Eskadron 1. Leib-Dräger-Regiments, und 1 Zug der leichten Batterie Kunz, nebst Sanitätszug, traten um 1/2 Uhr den Vormarsch auf dem linken Meurtheufer an, während das 1. Oberstleutnant v. Kluon und Füsilier-Bataillon (Major Widmann) 3. Infanterie-Regiments, die Eskadron Dehlwang des 1. Leib-Dräger-Regiments, zwei Züge der leichten Batterie Kunz, die schwere Batterie Goebel, sowie ein Sanitätszug, dem rechten Meurtheufer entlang auf der Chaussee um 7 Uhr von Raon ausrückten.

Major Kieffer mit der rechten Kolonne hatte den Auftrag, gegen die in Kompatelize sich vereinigenden Straßen von Rombervillers und Bruguères aufzuklären, die Plante zu decken, und schließlich St. Dié im Süden zu umfassen.

Die auf der Chaussee vorrückende Kolonne sollte die Frontalbewegung gegen St. Dié ausführen. Ein dichter Nebel verhinderte jede Aussicht, und da die mit Tagesanbruch gegen Kompatelize, sowie la Voivre vorgetriebenen Patrouillen stets heftiger Feuer erhielten, so wurde auf der Höhe von Etival von beiden Kolonnen bis zum Verschwinden des Nebels ein Halt gemacht.

Um 9 1/2 Uhr war es so weit hell, daß der Vormarsch wieder aufgenommen werden konnte. Laut meinem Befehl dirigirte sich das Bataillon Steinwachs über Desjoffre, Biarville gegen Guilerie, während Major Kieffer mit seinem Bataillon auf Kompatelize rückte.

Um diesem Orte 9 1/2 Uhr angelangt erhielt die Eté der Avantgarde heftiges Feuer; der Feind hatte den Ort und die anstößenden Höhen stark besetzt. Der Artilleriezug des Lieutenant Hüflin fuhr auf dieses hin sofort auf, und beschuß den Ort mit großem Erfolg.

Die 11. und 12. Kompagnie 6. Regiments nahm sodann den Ort bis zum Kirchhof.

Das Bataillon Steinwachs, welches inzwischen Guilerie erreicht hatte, erhielt nunmehr Befehl, rechts zu schwenken, und auf Kompatelize vorzurücken, um so mehr als in der Richtung von la Bourgonce her sich größere feindliche Abtheilungen näherten.

Die 5. Kompagnie (Hauptmann Kappel) im Vordertreffen, die 6. (Hauptmann v. Selbeneck) und 7. (Hauptmann Schreiber) dahinter, die 8. Kompagnie (Hauptmann Kappeler) in Reserve — führte Major Steinwachs das Bataillon gegen den südlichen Ausgang von Kompatelize vor, als er von „les Feignes“ her heftiges Feuer erhielt. Sofort schwenkte die 5. und 7. Kompagnie unter persönlicher Leitung des Bataillons-Kommandeurs gegen „les Feignes“ ein, und nahm den Ort, zunächst nur die nördliche Hälfte, sodann in weiterem heftigem Ringen auch den südlichen Theil. Bei diesem Angriff wurde Hauptmann Kappel und Lieutenant Zahn, Ersterer schwer, verwundet. — Die auf dem rechten Flügel gestandene Kompagnie von Selbeneck verblieb im Vormarsch auf Kompatelize und engagirte dort das Gefecht zur Unterthung der Füsilier-Kompagnie 6. Regiments. Dieser folgte auch die Reserve-Kompagnie Kappeler, da der Gegner immer beträchtlichere Streitkräfte entwickelte.

Kompatelize wurde genommen (Hauptmann Kappeler hiebei verwundet) und gegen wiederholte heftige Angriffe in hin- und herschwanke dem Dorfegefecht, wobei der Gegner jedoch nur einmal (12 Uhr) wieder bis gegen die Mitte des Orts (Kirchhof) vordrang, behauptet.

Da nach der ersten Wegnahme von Kompatelize die Kompagnien 3. Regiments sich größeren Theils südlich gegen den Berggang hinzogen und die Verbindung mit ihrem Bataillon aussuchend gegen die dort postirten feindlichen Schützen das Gefecht aufnahmen, so verblieb die Behauptung von Kompatelize hauptsächlich der Kompagnie Valentin, der sich Züge der 12. Kompagnie 6. Regiments, sowie der 6. Kompagnie 3. Regiments angeschlossen. Hauptmann Valentin vom 6. Regiment leitete hier mit ganz vorzüglicher Bravour das Gefecht. Zur Deckung seiner rechten Flanke hatte Major Kieffer die 9. Kompagnie (Hauptmann Platz) und einen Zug der 10. Kompagnie vorgeschoben. Diese Abtheilung wurde bald von überlegenen Streitkräften, die von la Salle her, und durch den Wald auf St. Remy vorrückten, angegriffen und entwickelte sich hier ein äußerst heftiges Feuergefecht, bei welchem Hauptmann Platz schwer verwundet wurde.

Artillerie hatte der Gegner schon seit 10 Uhr entwickelt, scheinbar zwei Batterien, welche ein vorzügliches Feuer abgaben.

Inzwischen war die mit überraschender Geschwindigkeit eingetretene schwierige Situation der Abtheilung des Major Kieffer der auf der Chaussee in Marsch gewesenen linken Kolonne bekannt geworden. Diese hatte um diese Zeit gerade la Hollande erreicht und die Meldung erhalten, daß die gegenüberliegenden Höhen bei la Boivre vom Feinde besetzt seien.

Ich ordnete sofort Folgendes an: „Das Füsilier-Bataillon 3. Regiments rückt auf la Boivre vor und nimmt dieses wie die übrigen davon liegenden Höhen. Das Halbbataillon Unger überschreitet sofort den Wiesengrund der Meurthe, durchwatet den Fluß und dirigirt sich über Brehimont in die Feuerlinie vor.“

Die Batterie Goebel geht in beschleunigter Gangart durch Etival zur Verstärkung des Major Kieffer ab.

Das in Etival bereit stehende Füsilier-Bataillon (1.) Leib-Grenadier-Regiments rückt über le Menil gegen den diesseitigen rechten Flügel vor.

Oberst von Bismarck in Raon l'Etape sammelt alles Verfügbare des 1. Grenadier-Bataillons und marschirt über Etival auf St. Remy.

Ueber die übrigen Truppen behielt ich mir Disposition noch vor.

Schuh- und Stiefel-Versteigerung.

In Folge Aufgebens des Geschäftes läßt die Schuhmacher Pillingasch, Wwe., hier kommenden

Montag den 21. und Dienstag den 23. d. M.,
Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend,
 — in Nr. 18 der Fischstraße, im 2. Stock des Hinterhauses, Eingang links, — ihr großes Waarenlager durch den Unterzeichneten — gegen Baarzahlung — an den Meistbietenden öffentlich versteigern; wobei zu bemerken, daß Vormittags größtentheils Herren- und Knabenschuhe und Stiefel — Nachmittags aber mehr Damen- u. Kinderschuh nebst Stiefeln in's Aufgebot kommen; wozu die Liebhaber einladet
 1010.2.1
J. Scharpf, Commissionär.

Karlsruhe. Fahrniß-Versteigerung.

In dem einen Laden, Friedrichsplatz Nr. 12, Eingang in der Erbprinzenstraße dahier, wird nächsten

Mittwoch den 19. dieses Monats,
 Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr,
 aus der Hinterlassenschaft des Antiquars **Model Worms** der Rest dessen Waaren nebst **Laden-Einrichtung** u. durch den Unterzeichneten — gegen Baarzahlung — öffentlich versteigert. Nämlich eine Parthie feiner **Luxus**, eine Sammlung **Silber- und Kupfer-Münzen**, eine vergoldete silberne **Cylinder-Uhr**, ein **Schreibpult** mit 3 Schubladen, zwei **Bücher-Schränke**, ein **Schrank** mit 32 Schubladen, **Glasschieber** und 2 größeren Schubladen — für **Insekten-Sammlung** oder **Mineralien** geeignet — gut erhaltenes **Fischzeug** (für Fischfang), einige **Glasfische**, zwei **Kreuzstöcke** mit Fenster und Läden, drei **Strohflühle**, eine **Thüre** und **Laden-Einrichtung**, eine Anzahl **Kisten** (einige davon verschließbar), **Holzstücke**, **Bretter**, **Rahmenschenkel** u., wozu Liebhaber einladet
J. Scharpf, Commissionär.

1011. Freiburg i. Br.

Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

Der Zugang von Versicherungsanträgen beginnt mit den Ausichten auf einen baldigen, für Deutschland günstigen Frieden und mit dem dadurch wiederkehrenden geschäftlichen Vertrauen sich wieder zu heben. Die Sorge um das künftige Wohl der Seinigen tritt nach dieser ersten Zeit mit verstärkter Mahnung an den Familienvater heran. Wir nehmen somit Anlaß, zum Beitritt zu unserer auf Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt, wobei aller und jeder Gewinn ausschließlich den Versicherten zu gut kommt, einzuladen.

Darstellung Versicherungszustand: 19,252 Policen mit	34 1/2 Millionen Gulden.
Banckontos	5 1/2
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen	fl. 1,400,000.
Ueberschüsse werden an die Versicherten vertheilt	fl. 1,101,550.

Die Jahres-Prämie berechnet sich für eine Versicherung von fl. 1000. auf Lebenszeit nach Verhältnis der bis jetzt vertheilten Dividende von ca. 39 Procent der Prämie

für einen	25	30	35	40	45	50	55	Jährigen
auf fl. 18 1/2.	15	16 1/4	19 1/4	23 1/2	29 1/2	37 1/4		

Statuten, Prospekte u. unentgeltlich bei

Den Agenten:
Heinr. Baeder, Controleur, in Freiburg. **Wilh. Frey in Neustadt.**
Notar Wittmann in Emmendingen. **Amtsgerichts-Revisor Stein in Staufeu.**
Carl Hochweber in Donaueschingen. **Jos. Rau in Waldkirch.**

In der Buchdruckerei von **J. Großmann in Karlsruhe, Adlerstraße Nr. 20**, sind zu haben:

Rosenkranz-Zettel.

Allen Vorstehern von Rosenkranz-Vereinen, insbesondere den Hochw. Herren Geistlichen zur Erleichterung empfohlen; auf einem Bogen 15 Zettel für 15 Mitglieder eingerichtet.

Ein Probebogen gegen Einsendung von —	fl. 3 fr. franko zugesendet.
Zehn Bogen	— fl. 24 fr.
Hundert Bogen	— fl. 36 fr.

Hauptübersicht der in die Listen des Nachweis-Bureaus aufgenommenen Verwundeten und Kranken.

Datum.	Abgang.		Zugang.				Hauptbestand.						
	Offiz.	Sold.	Verwundete	Kranke	Verwundete	Kranke	Summa	Verwundete	Kranke	Summa			
16. Oktober.	—	8	2	3	—	1	25	628	3	342	28	970	
					In Privathäusern und Gasthöfen:							16	66
17. Oktober.	—	39	1	2	—	2	26	599	3	336	29	935	
					In Privathäusern und Gasthöfen:							17	61

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, den 17. Oktober.

Per comptant.		Hamburg		Bremen		London		Paris		Börsen-Cours.	
Staatspapiere.		4 1/2 Obligation d. Rothf.	92 @	5 1/2 Ost. St.-u. Lomb. St.	97 1/2 @	Konstantinopel	100 1/2 @	100 @	100 @	100 @	100 @
Oesterreich 5 1/2 St. St. L. S.	45 1/2 @	4 1/2 Obl. d. Lab.-Regie	86 1/2 @	5 1/2 Ost. St.-u. Lomb. St.	97 1/2 @	100 @	100 @	100 @	100 @	100 @	100 @
5 1/2 St. St. L. S.	45 1/2 @	5 1/2 Obl. d. Lab.-Regie	86 1/2 @	5 1/2 Ost. St.-u. Lomb. St.	97 1/2 @	100 @	100 @	100 @	100 @	100 @	100 @
5 1/2 St. St. L. S.	45 1/2 @	5 1/2 Obl. d. Lab.-Regie	86 1/2 @	5 1/2 Ost. St.-u. Lomb. St.	97 1/2 @	100 @	100 @	100 @	100 @	100 @	100 @

Druck von J. Großmann, Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Der allgemein beliebte

1001.2.2

Einsiedler-Kalender für 1871,

Ein und dreißigster Jahrgang,

ist erschienen.
 Ausstattung mit 2 Contrastbildern in 4^o und vielen in den Text gedruckten Holzschritten, vermehrt auf 54 Seiten, in farbigem, gedrucktem Umschlag. 4^o. Preis 12 kr. Zu beziehen durch alle Buch- und Kalenderhandlungen.
 Einsiedeln, im Oktober 1870.

Gebrüder Carl & Nicolaus Benziger.

1011.2.1. Rippoldsau.

Holz-Verkauf.



Aus hieriger Pfarr- und Kirchenfonds-Balanzung werden am
Montag den 31. d. M.,
 Vormittags 11 Uhr,
 im Gasthaus zum Erbprinzen dahier, nachverzeichnete Hölzer loosweise öffentlich versteigert:
 351 Stämme Langholz mit 13,490^o,
 1/2 Klafter buchene Scheiter,
 31 1/4 " tannene Prügel.
 Einigungswaldhüter Hermann zu Zwieselberg ist angewiesen, auf Verlangen die Hölzer vorzuzeigen und über die Eintheilung der einzelnen Loose Auskunft zu geben.
 Rippoldsau, den 10. Oktober 1870.
Die Stiftungs-Commission.
 J. A.:
Gebele, Bürgermeister.
 vdt. Mayer.

Hauptsumme mit den einzelnen quittirten Beiträgen stimmen muß, so geht es nicht an, Beiträge, welche bereits quittirt sind, nochmals aufzuführen, um ein Gesamtbild von Dem zu geben, was einzelne Sammler nach und nach abtheilungsweise eingekandt haben. Nach Schluß der Rechnung wird ohne Zweifel eine Gesamtübersicht der eingegangenen Gelder und Werthe gemeindeweise geordnet gegeben werden, wodurch den ausgesprochenen Wünschen entgegengekommen werden dürfte.
 Durch Pfarrer Pürman von der Gemeinde Oberader 194 fl. 7 fr.
 Zusammen 3171 fl. 32 fr. Hierzu laut Veröffentlichung vom 14. d. M. 135,769 fl. 8 fr. Im Ganzen bis heute 138,940 fl. 40 fr. Wofür Quittung.
 Nach Beschluß des Ausschusses wird die Sammlung am 18. d. M. geschlossen.
 Karlsruhe, den 15. Oktober 1870.
 Die Hauptkasse.
Ed. Koelle.

Verloosungen

am 1. Oktober 1870.

Lübecker 50 Thaler-Loose, Serie: 98, 144, 241, 251, 253, 418, 712, 719, 1029, 1083, 1118, 1141, 1183, 1285, 1303, 1359, 1515, 1702, 1754, 1979, 2021, 2113, 2155, 2180, 2203, 2245, 2310, 2432, 2773, 2821, 2952, 2986, 3122, 3447.

Antwerpener 100 Franken-Loose von 1867, Nr. 233,684: 50,000 Franken Haupttreffer.

Rotterdam 100 Gulden Loose, Nr. 48,691: 10,000 fl. Haupttreffer.

Oesterr. Anleihen von 1854, Serie: 444 Nr. 38: 50,000 fl. Haupttreffer.

Oesterr. Anleihen von 1858, Serien: 19, 139, 194, 306, 427, 533, 591, 594, 777, 2147, 2197, 2198, 2230, 3564, 3650, 3904. Haupttreffer: Serie 533, Nr. 66, 200,000 fl.

Stadt Mailand 45 Franken-Loose von 1861, Serien: 22, 27, 184, 415, 545, 588, 701, 764, 994, 1029, 1045, 1076, 1167, 1614, 1694, 1886, 2421, 2763, 2797, 2816, 2948, 3610, 4219, 4573, 4703, 4763, 4792, 4815, 5386, 5422, 5475, 5949, 6135, 6390, 7160, 7267, 7394, 7601, 7930.

Posttheater in Karlsruhe.

Donnerstag 20. Okt. Drittes Quartal.
 86. Abonnements-Vorstellung. **Der Vamrentrieg.** Lustspiel in drei Akten von von Scribe. Hierauf, neu einstudirt: **Der Karmäcker und die Piarde.** Genrebild in einem Akte von Schneider.

Theater in Baden.

Mittwoch 19. Okt.: **Deborah.** Volksschauspiel in 4 Akten von Rosenthal.

Gestorben in Karlsruhe.

- 15. Okt. Gustav, B.: Metzger Doll. 27 J.
- 16. " Paul Krefel, Soldat im kön. preuß. 1. nassauischen Inf.-Reg. Nr. 84. 25 J.
- 16. " August Neumann, Soldat im kön. preuß. 20. Inf.-Reg. 21 J.
- 16. " Heinrich Göb, Soldat im kön. preuß. 52. Inf.-Reg. 21 J.
- 16. " Johann Martin, Gesr. im 3. bad. Inf.-Reg. 24 J.
- 17. " Lazarus Vör, Handelsmann, ein Chemann. 44 J.
- 17. " Vincenz, B.: Kesselschmied Peter. 1 J. 11 M. 23 T.